

Breaking Grounds

Leitfaden: Partizipation, 2025



Breaking Grounds
Social Change through Sport



Versionen

→ 1. Auflage:

24.02.2025

Breaking Grounds

Leitfaden: Partizipation, 2025



Breaking Grounds
Social Change through Sport

Breaking Grounds
Castelligasse 9/106
A 1050 Wien

www.breaking-grounds.at



Einleitung – Die eigene Stimme nutzen und Wandel bewirken

Zweck

Partizipation geht über die bloße Teilnahme am gesellschaftlichen Leben hinaus und stellt Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung in den Fokus. So lernen Kinder und Jugendliche mit Hilfe von Erfahrungen der Partizipation aktive Akteur:innen ihres eigenen Lebens zu sein.

Auf diese Weise trägt Partizipation einerseits zu individueller Selbstverwirklichung und einer selbstbestimmten Lebensführung bei und fördert andererseits gesellschaftliches Engagement und positiven sozialen Wandel.

Doch wie kann Partizipation ermöglicht, unterstützt und begleitet werden? Mit diesem Konzept stellt Breaking Grounds Leitprinzipien, Haltungen und Strategien bereit, um für das Thema Partizipation zu sensibilisieren und die Bildungspotenziale von Partizipation im und durch Sport zu stärken.

Definition

Partizipation ist ein Oberbegriff für verschiedene Formen der Beteiligung und Mitgestaltung. Indem die persönlichen Bedürfnisse und Meinungen der Kinder und Jugendlichen einbezogen und ernst genommen werden, entwickelt sich ein Gefühl, die eigenen Lebensbedingungen beeinflussen zu können. Dies stärkt die Selbstwirksamkeit.

Kinder und Jugendliche lernen, das eigene Leben selbstbestimmt zu gestalten und trauen sich mehr zu, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen.

Rechtlicher Rahmen

Partizipation ist ein Kinderrecht (UN-Kinderrechtskonvention, Art. 12: Berücksichtigung des Kindeswillens). Jedes Kind hat das Recht an Entscheidungen, die das gegenwärtige und zukünftige Leben betreffen, beteiligt zu sein.

Ausgehend von einer Grundhaltung, die jedes Kind als Expert:in des eigenen Lebens anerkennt, ist allen Kindern, unabhängig ihres Alters, ihrer sexuellen Identität und ihrer Herkunft, Partizipation zu ermöglichen.

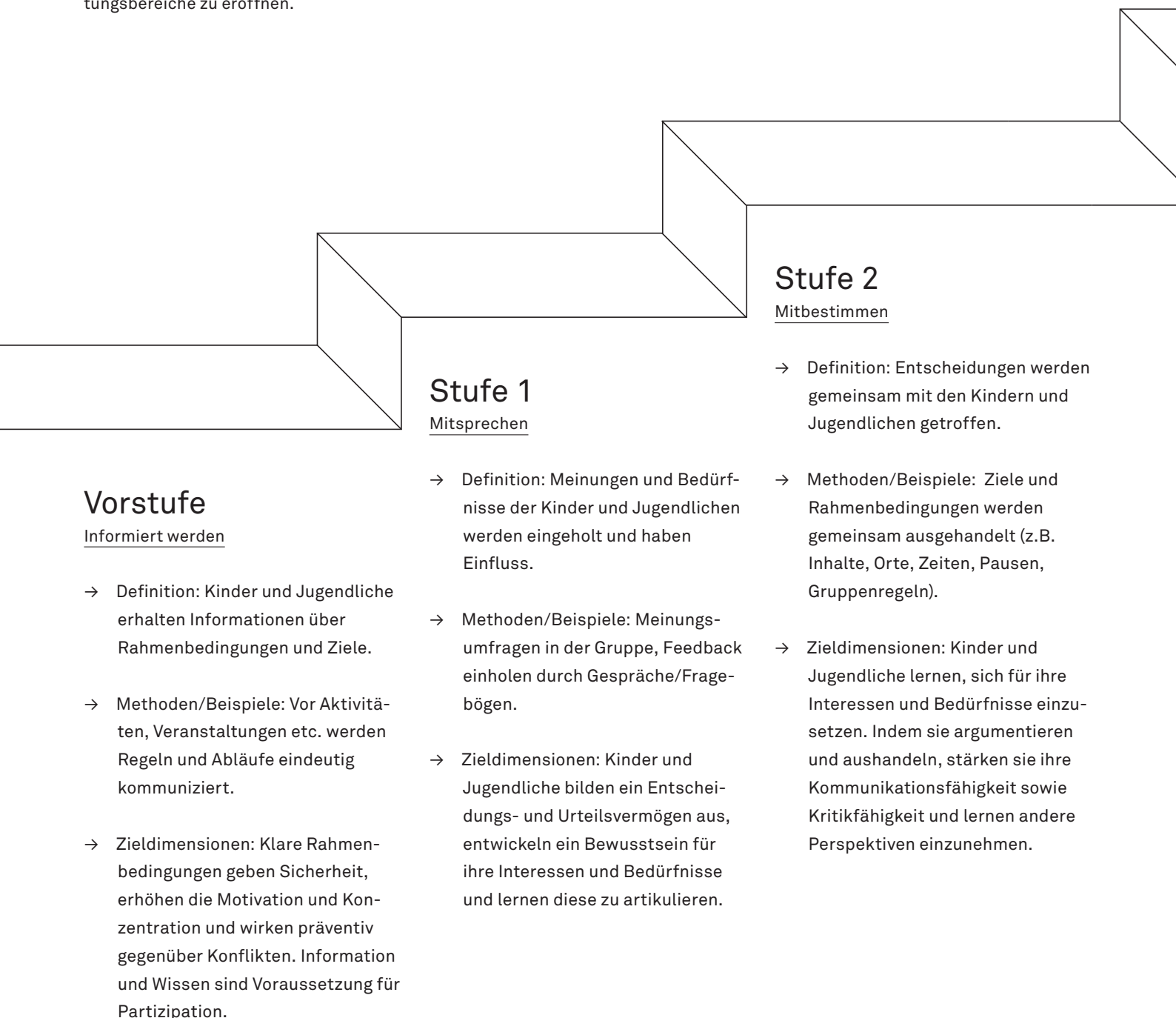
Wichtig ist, die Partizipation entsprechend der individuellen Fähigkeiten und Lebensrealitäten der Kinder zu gestalten.

Methoden und Prinzipien, Teil 1

Inklusion und Empowerment

Partizipation ist ein gemeinsamer Lernprozess, der von allen Beteiligten mitgestaltet wird. Voraussetzung sind Sensibilität und Offenheit im Alltag, um Situationen und Möglichkeiten der Partizipation zu erkennen. Das folgende Stufenmodell hilft, Partizipation zu planen und zu reflektieren.

Die Stufen werden nicht linear durchlaufen, sondern sind dynamisch. Das primäre Ziel ist nicht, die oberste Stufe zu erreichen, sondern Entscheidungsspielräume und Verantwortungsbereiche zu eröffnen.



Stufe 3

Selbst bestimmen

- Definition: Kinder und Jugendliche werden ermutigt, selbst die Initiative zu ergreifen und werden bei der Umsetzung ihrer Ideen unterstützt.
- Methoden/Beispiele: Kinder und Jugendliche gestalten selbstständig und erhalten Unterstützung/ Feedback.
- Zieldimensionen: Kinder und Jugendliche lernen Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen. Dadurch entwickeln sie einen Gemeinsinn sowie Wertebewusstsein und stärken ihre Selbstständigkeit.

Stufe 4

Selbst organisieren

- Definition: Kinder und Jugendliche handeln aus eigener Motivation und setzen ihre Ideen in einem vorgegebenen Rahmen um.
- Methoden/Beispiele: Kinder und Jugendliche organisieren selbst (Aktivitäten, Veranstaltungen etc.).
- Zieldimensionen: Eigeninitiierte Selbstorganisation stärkt die Problemlösungskompetenz. Kinder und Jugendliche lernen ihre Fähigkeiten selbst einzuschätzen und verschiedene Stärken im Team gezielt einzusetzen.

Stufe 5

Partizipation ermöglichen

- Definition: Kinder und Jugendliche sind Multiplikator:innen für Partizipation
- Methoden/Beispiele: Kinder und Jugendliche kennen Methoden und Prinzipien der Partizipation und ermöglichen es anderen, sich zu beteiligen und mitzugestalten.
- Zieldimensionen: Die Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche durch Partizipation zu lernen und sich weiterzuentwickeln werden multipliziert.



Methoden und Prinzipien, Teil 2

Zugänglichkeit und Einfluss

Die Wirkung der Partizipation hängt stark von der Gestaltung der Beteiligungsmöglichkeiten und dem Umgang mit den Meinungen und Ideen der Kinder und Jugendlichen ab. Es ist wichtig, dass die Beteiligungsmöglichkeiten zugänglich sind und die Meinungen und Ideen Einfluss haben. Andernfalls handelt es sich nicht um echte, sondern um Schein-Partizipation.

Stimme

Kinder und Jugendliche erhalten geeignete Informationen und ausreichend Zeit, um sich eine eigene Meinung zu bilden

- Wie werden alle notwendigen Informationen gegeben?
- Inwiefern sind die Informationen zielgruppenorientiert angepasst (z.B. Sprache)?
- Wie wird eine Atmosphäre geschaffen, die ermutigt, Fragen zu stellen?

Gehör

Kinder und Jugendliche erhalten relevante Zuhörende, die die Meinungen respektvoll annehmen

- Inwiefern gibt es ein Verfahren/System, wie die Meinungen mitgeteilt werden?
- Inwiefern ist transparent, mit wem die Meinungen geteilt werden?
- Inwiefern gibt es ein Verfahren/System, wie die Meinungen festgehalten werden?

Raum

Kinder und Jugendliche erhalten sichere und inklusive Räume, um die eigene Meinung auszudrücken

- Inwiefern gibt es eine geschulte Person, die als Vertrauensperson fungiert?
- Inwiefern ist der Ort sicher und für die Zielgruppe zugänglich?
- Wie werden die Rahmenbedingungen vorab definiert (z.B. Zeitrahmen, Teilnehmende)?

Einfluss

Kinder und Jugendliche erhalten ernsthafte Reaktionen auf ihre Meinungen

- Inwiefern ist transparent, wie die Meinungen einbezogen werden?
- Wie wird im Anschluss Feedback eingeholt?
- Wie wird Wertschätzung für die Beteiligung ausgedrückt?

Haltung

Eine wichtige Voraussetzung, damit Partizipation gelingen kann, ist die Beziehungsarbeit. Neben einer Kommunikation auf Augenhöhe und grundlegendem Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen, sind folgende Haltungen förderlich:

- Wertschätzung: Kinder und Jugendliche als Expert:innen ihres Lebens anerkennen
- Positivität: Kindern und Jugendlichen Verantwortung zutrauen und Fehler als Lernerfahrung anerkennen
- Offenheit: die eigenen Vorstellungen zurückstellen und offen für die Perspektiven der Kinder und Jugendlichen sein
- Geduld: Partizipation ist ein gemeinsamer Lernprozess

Grundsätzlich basiert Partizipation auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Es gilt den Kindern und Jugendlichen Beteiligungsmöglichkeiten aufzuzeigen und sie zu ermutigen, diese zu ergreifen.

Breaking Grounds

Leitfaden: Partizipation, 2025



Breaking Grounds
Social Change through Sport

Breaking Grounds
Castelligasse 9/106
A 1050 Wien

www.breaking-grounds.at